http://rcin.org.pl

K. H. Z. 356/15 8°.

http://rcin.org.pl

53 Kupfer

Thier Spiegel.
das ist
Waare Abbildung unter-
schiedlicher Vier füssiger u:
anderer Thiere mit beyge-
fügten Lehr Reimen wie die-
selbige theils zur Tugend eine
Anmahnung, theils für den
Lastern eine Warnug gebe könen,
Allerhand Künstlern zum
nutzen zugebrauchen,
Und zufinden bey Johann Hof-
mann Kunsthändler in
Nürnberg.

Fleisch: sc.

http://rcin.org.pl

88

PAŃSTWOWE
MUZEUM ZOOLOGICZNE
BIBLIOTEKA
Nr. K. 9388

http://rcin.org.pl

De: Löw ein König alle: thier
Ist starck, groß mütig für: und für:
De: stäts hält fleissig wacht:
Preis würdig wird gemacht
Durch Tügend übung de: Regent,
Und wol bestellt sein Regiment.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Löwin hat des Löwen bild
Doch ist Sie nicht so graüsam wild.
Zeugt nit so lange mähn;
den Weibern steht es schön,
Wann Sie an statt der Wilden häut
Bekleidet sind mit freundlichkeit.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der flecken volle Leopard
Ist zweymal von der Wilden Art
Drüm ists ein grimmig thier;
Wie ists müglich schier?
Wann beede Eltern Laster vol
Das ihr Kind anderst werden sol.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ein Pferd halt niemand leichtlich auß,
Das ohne Zaum remmt seinen lauf,
Hat niemand ders regiert,
Ein Mensch der wird geführt,
Nach dem es seine lust begehrt
Ist wie ein ungehalten Pferd.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Mütter-Pferd vol Lust begier
Ist ein sehr ungehalten thier,
Das schlägt, beist, wihert, schreit;
Die geile Lüsternheit
Ist ungeberdig, und thüt viel,
Was sich nicht wol geziemen wil.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Wee Pferd volle grausamkeit,
Legt dem der es gezeügt viel Leid
Und grosse trübsal an:
So bringen manchen Mann,
Die Kinder offt in angst und noth
Und wann Sie kömen gar zum tod.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

De. Hirsch ist gros und Hochgestalt,
Doch gleichwol forchtet er. sich bald,
Wann er merckt seinen feind;
Viel grös. Forcht erscheint
Bey denen oft, die iede. man,
Schaut für die grösten Helden an.

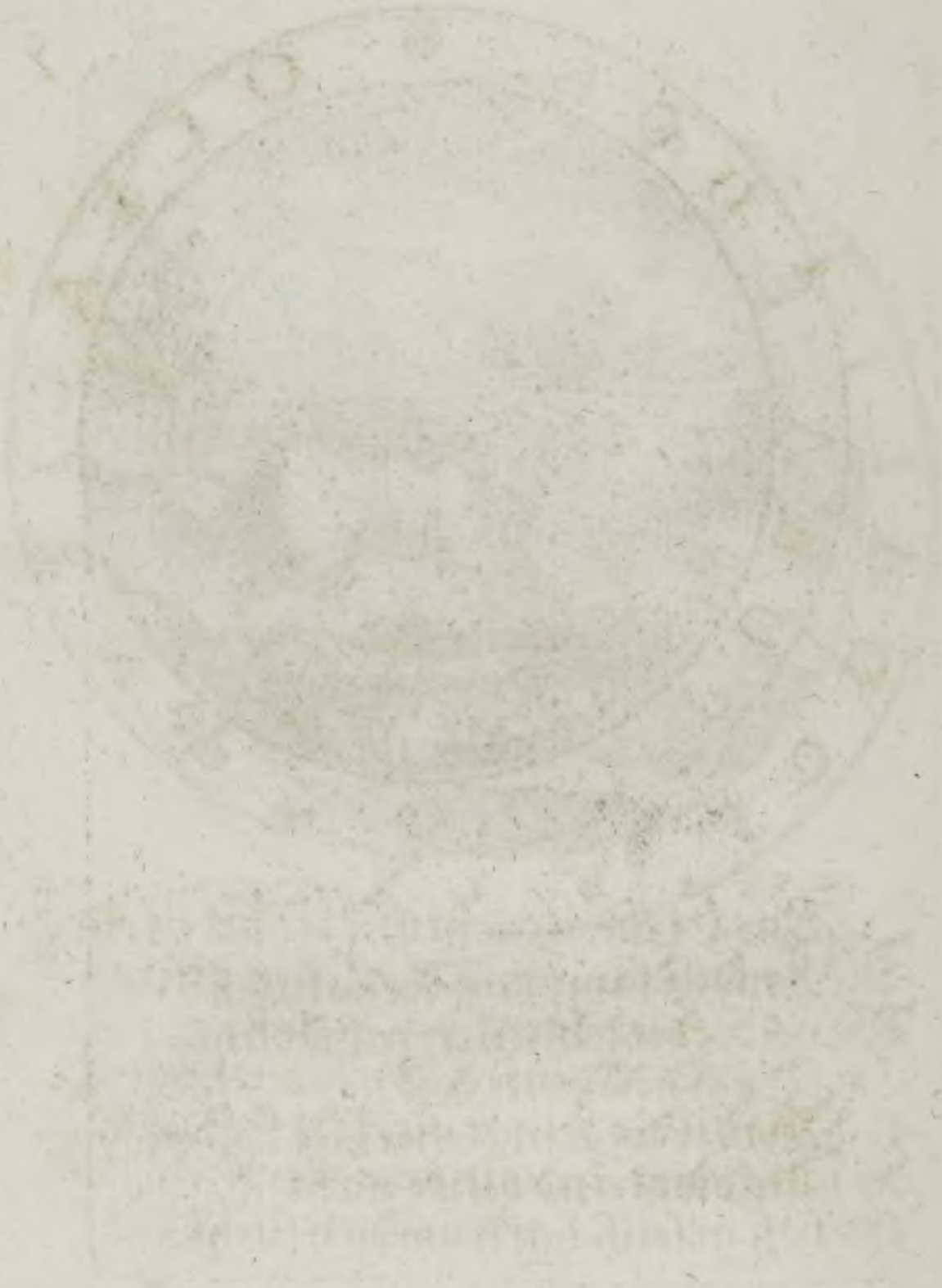
PAŃSTWOWE
MUZEUM ZOOLOGICZNE
BIBLIOTEKA

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Hind im samt dem Rehe flieht,
Wann Sie die schnellen Hunde sieht,
Die sehen es in Leid;
Wilst seyn in sicherheit?
So hüte dich, und bleibe nicht
Wo böß gesellschafft um dich sticht.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Das Elend fleuchtünd bleibet nicht
So bald es einen Menschen riecht
Aüs Sorge der gefahr;
O Mensch! dich auch bewahr,
Wo du die Sünde merekst so fleuch
Daß dich kein üngelück erreich.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Vhr Ochs liebet frey zu seyn.
Zu ist auch das Leben liebet ein
Als seinen freyen muth;
Die Freyheit ist wol gut
Doch wiltu bleiben franck und frey
So schau und selbst dein Meister sey.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Ochs richt manche Arbeit aus,
Pflügt auf dem feld, Drischt in dem Haus,
Drum solt ihm seine Speis;
Der Knecht der sich mit fleis
In seines Herren dienst erweist
Wird billich auch von ihm gespeist

http://rcin.org.pl

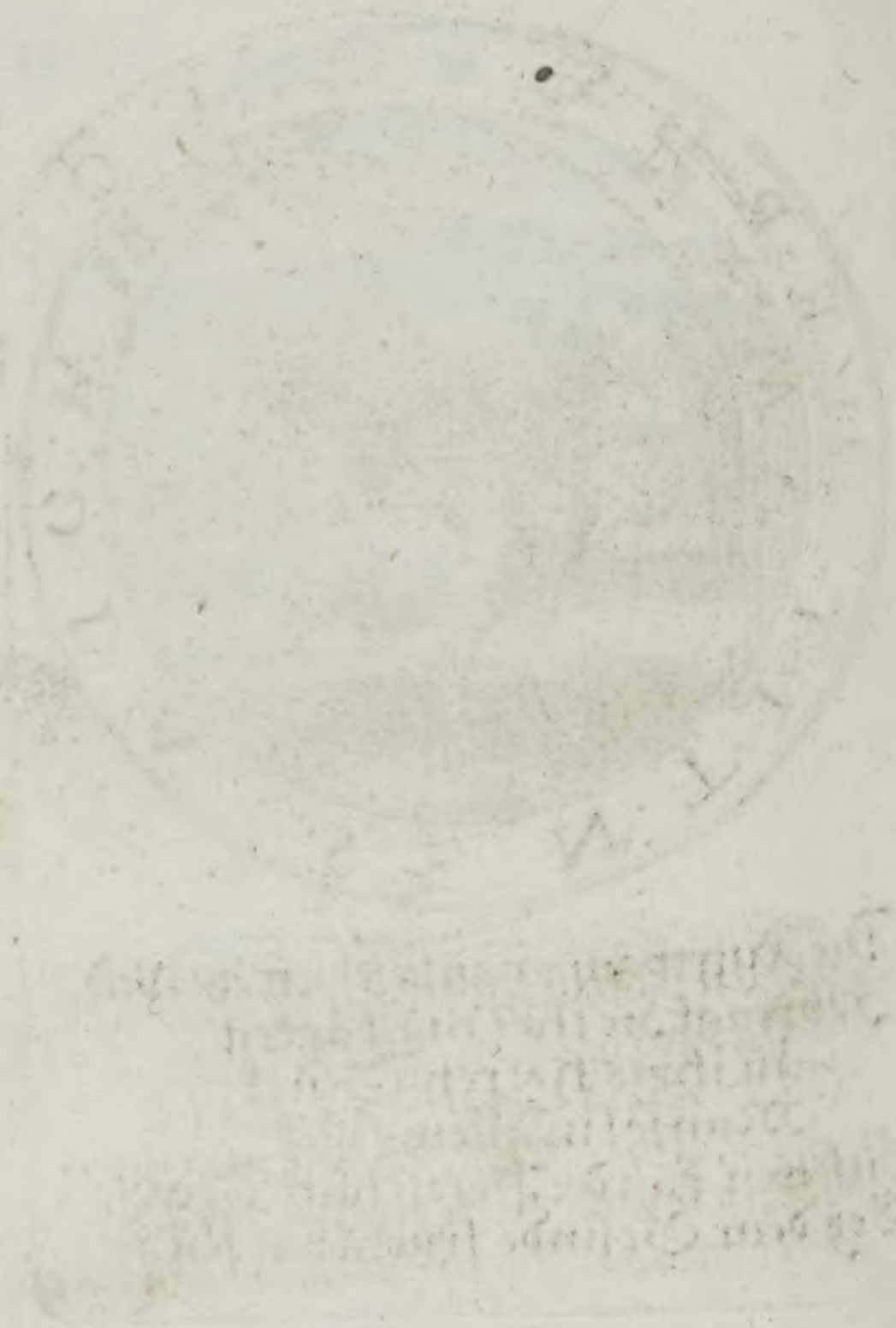
Zween Ochsen müssen alle beid
Gleich ziehen, wann zu Nutzbarkeit,
Das feld gepflüget wird;
Wo man tragt gleiche bürd,
Und einer nicht vom andern weicht,
Da wird die Arbeit noch so leicht.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Kuh wann man sie schickt zu Weid,
So bringt Sie ihre nutzbarkeit,
Zu ihres Herren Glück;
Man sol in allem stück
Zusehen, daß der Herrschaft Treu
Bey dem Gesinde fruchtbar sey.

http://rcin.org.pl



http://rcin.org.pl

Ein Kälblein ist ein frechs thier,
Das folget seiner Lüst begier,
Und liebet keine Zucht
Ein Mensch der seiner sücht
Was seinen lüstern Sinn ergeht,
Ist wie ein Dümmes Kalb geschätzt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Beer ist Wild und ungestüm;
Doch übet er nicht seinen grimm
An einem todten Aas;
O Mensch! was soll denn das
Das du offt wider todte Leüt
Verfährst mit grosser grausamkeit?

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Tiger voller grimmes sucht
Sein abgeraubte Leibesfrucht,
Und sich darüm betrübt,
Das Wildethier auch liebt
Die Jungen, sol der Mensch sich dann
Nicht nehmen seiner Kinder an.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Camele gehen hoch daher.
Und tragen gleichwol zimlich schwer:
Doch sind sie leichtlich satt.
Wer von der Arbeit matt,
Bedarf zwar seinen tranck und speis,
Doch nicht mit übermachter weis.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Panther ist ein hitzig thier,
das immer trincket mit begier,
Und wird doch nimmer satt;
Wer nur verlangen hat,
Wie alles werd in Jhm verscharrt
Der ist der gleichen Panther Art.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das thier Rhinoceros genannt
So langsam es mit zorn entbrandt,
So grimmig wirds hernach;
Wilt meiden ungemach,
So reitz den frommen nicht zum Grim,
Er wird sonst gar zu ungestümm.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Einhorn liebt die frauen seh:,
Und schmeichelt sich um selbe he:,
Das bringt es offt zum tod:
Wie mancher: kömt in noth,
Und wird durch Weiber: lieb gefällt,
Der: sonst wer: in der: Welt ein Held,

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Esel würde nicht geacht,
Sein Horn iedoch ihn ehrlich macht,
Das dienet wider gifft,
Das glück offt manchen trifft,
Daß auch ein schlecht geachter Mann
Beliebt wird, weil er nutz seyn kan.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Esel trägt offt hart und schweh:
Die Müllners säcke hin und her,
Hat nichts als spreü darvon;
Das ist des kargen Lohn,
Der grosses gut zusammen tracht
Und wenig sich zunützen macht.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Maulthier ist ein Eselsart,
Drum muß sichs auch bemühen hart,
Undt tragen schwere bürd;
Das Unglück manchen rürt,
Und hindert seinen freyen müt
Weiler von Unglückhafften Blüt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Luchs kan wieman von ihm spricht,
Durch seine scharffen Augen liecht,
Auch sehn durch eine Wand
Die in dem Christen stand,
Die sehen aus dem Erdenthal
Bis in den fernen Himmels Sal.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Hund ist seinem Herrn getreu,
Der trägt für seinem Kampf nicht scheu
Das er sein Ampt verricht,
Getreuer Diener Pflicht,
Erfordert, das sie Leib und Blut
Aufsetzen für der Herren gut.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Jaghund wie ein Pfeil durchpfeilt,
Dem Wild durch Berg und thal nacheilt,
Bis er es bringt zum stand;
So ists auch bewandt,
Wer sich an grossem gut ergeht,
Wird selten in die rüh gesetzt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Gemß die wol klettern kan
Steigt biß die höchsten Berg hinan
Und hoch auch wider fällt;
Das glück offt nider prellt
Die es zuvor hat hoch erhöht
Fall und erhöhn bey einem steht.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Wider ist ein stukig thier,
So bald die Hörner gehn herfür,
so stükt er mit gewalt;
Man merckt es also bald
Den kindern in der Jügend an
Was man von ihnen hoffen kan.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ein Schaff hat wenig zwar verstand
Doch seine fromkeit ist bekant
folgt wie es wird geleit:
Ein Christ sol alle zeit
Einfältig glauben Gottes Leh:
Fromm und gehorsam gehn ein he.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Ziegenbock ist Wüst und Wild,
Ein zottigt ungestaltes Bild
Das stinckt und übel reücht;
Was ist das diesem gleicht?
Ein Mensch der sich zu Sünde gibt
Der stinckt für Gott wird unbeliebt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Wolff ein feind gesimtes thier
Verfolgt das Schäflein für und für,
Das ihm kein Ursach gibt;
Wie mancher wird betrübt
Und muß bey dem seyn in gefahr,
Dem er nicht hat verletzt ein Haar.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Wilde Schwein ist starck und gros;
Das manchem seinen Leib auffschlos,
Doch kriegt es einen fang:
Der offtmals dapffer rang
Und sich dem feind hat fürgestellt,
Wird endlich doch zu grund gefält.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Saü ernehret sich im Koth,
Mit ihren jüngen wie vom Brod
Der Mist ist ihre freüd;
Was üngeartte Leüt,
Belieben nicht was Tügend heist
Ihr herk Sie nür auf Laster weist.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Stachelschwein bleibt unverletzt
Kein Hünd sich ihm zuwider setzt,
Sein Stachel trifft ihn sünst
Hast nicht grosse gunst,
So zieh die Krafft der tugend an,
Las reden wer nicht schweigen kan.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Igel trägt die Äpffel ein
die fallend ihm behangen seyn
Auf seines Rücken spitz,
Ein Mensch von klugem Witz
Gebraucht das glück wanes ihm wird
Und hältes nicht für eine Bürd.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Affe vermeint, er sey so schön,
Kömt für den Spiegel hin zu stehn,
Der zeigt ein Affen bild;
Der Sinn ist offt erfüllt,
Mit den gedancken, wer man sey
Die Wercke kommen nicht darbey.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

De Fuchs das er nicht werd erlegt,
Versuchet er ob das Eis ihn trägt
Und ob kein wasser brauſt;
der hat nicht wol gehauſt
De was gefahr erwecken kan
Nicht wir bedenckt, eh ers hebt an.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Dieweil der Marter grausam beist
Man ihm aus seinem munde reist
Die scharf gespitzten zähn;
So wer nicht abwil stehn
Von Lastern wercken muß hernach
Darfür empfinden Ungemach.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Dem Hasen ist sein grostes glück
zumeiden seiner Feinde tück,
Das er hat schnelle Füss;
Wilt unverletzet seyn,
Von deinem ärgsten feind der Sünd:
So fleuch, eh sie dich überwind.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Es graben sich die Künigslein
Auf das sie mögen sicher seyn
Tief in der Erden leib:
damit ich sicher bleib
Ist meine Zuflucht alle zeit
In Jesu aufgespaltner seit

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Dachs lebt ohne nützbarkeit
Bringt seine meinste Lebens zeit
Nur stäts mit schlaffen zu;
Die nur zu sanffte ruh
Und faulheit allzeit haben lust
Sind keines lebens sich bewust.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Mürmelthier, solang es wacht
Bekömt man nicht das Schlaffe macht
Das seine freyheit weicht;
Der feind den leicht erschleicht
Der liegt und schlafft in sicherheit
Denn er sonst wachend thät ein leid.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Biber, wann man nach ihm stall
In seine glieder grimmig fällt,
Und selber sich entmant;
Deß Reiders frevel Hand
Der storet was ihme nicht gelingt,
Das andern auch nicht nützen bringt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Der Otte macht scheu die Fisch
die das sie diese nicht erwisch
Dem Fischer gehn ins Garn,
Mit leid wird offt erfahrn
Das man sich aus dem Rauch entflicht
Und vollendt in das Feuer flicht.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Kaz hält fleissig bey dem Herd
So lang die Feüers flamme wahrt,
Daß sie sich wärmen kan;
Der Schmeichling hält sich an,
Und bleibet fleissig bey der Statt
So lang er deines nützen hat,

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Mäuse lauffen alles aus,
zu höchst und niderst in dem Haus,
und fressen alles an;
Des Reiders scharffe Zahn
Richt sich an hoch und nidre Leut,
Zenaget alles alle Zeit.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Das Eichhorn wann es Speise satt
Trägt es sich was es übrig hat,
zur fernern nothdürfft für;
Lern von dem kleinen thier,
Das man gesparsam leben sol,
Was heut nicht taugt nutzt morgen wol.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Ein Basiliſk tod Vieh und Leüt,
Auch ungeſunde Lufft bereit
Durch ſein ſubtiles gift;
Viel gröſer übel ſtifft
Des Teufels brennend gift die Sünd
Die macht das Seel und Leib verbrinnt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Des Drachen haubtes Feuerglantz
Bringt nicht so viel wie dessen Schwantz,
den Menschen Ungemach;
der alte Höllen Drach
Stürtzt unvermerckter weis vielmehr
Als öffentlich zur Höllen Heer.

http://rcin.org.pl

Der Greiff mit seinen Klauen hält
Das ihm nichts daraus entfällt,
Was er fasst einmal an;
Der Teuffel was er kan
Erhaschen hält er fest und steiff
Als nimmer mehr kein starcker greiff.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Des Teüffels bild, der Crocodil,
Wann er die Menschen töden wil,
Stellt er sich weinend an;
Ein falsch gesinnter Man
Stellt sich mitleidig im gesicht,
Und sücht, was er zu schaden richt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Chamæleon verstellet bald
In alle farben die gestalt,
Die er bringt zů gesicht,
Also sind abgericht
Liebkoser dere Wort gestellt
Nachdem es iedem wolgefällt.

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

Die Schild Krot übereilt sich nicht,
Ihr gang fast unvermerckt geschicht
Kömt langsam vonder statt,
Wer lüst zu faulheit hat
Bleibt lieber stehn am ersten ort,
Sonst muß er immer weiter fort.

http://rcin.org.pl

PAŃSTWOWE
MUZEUM ZOOLOGICZNE
BIBLIOTEKA
http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

http://rcin.org.pl

St. Inst. Zool. PAN
Biblioteka
K. 9388.

A. A. Z

http://rcin.org.pl